

„Ich möchte nicht in Wasser treten“

Rutengänger Burkhard Becker über seine Arbeit mit der Wünschelrute

„Alles Hokuspokus – wie soll das gehen? Es gibt sicher moderne Geräte, die mit Algorithmen berechnen, wo Brunnenbohrungen stattfinden sollten.“ So, oder so ähnlich klingen Vorurteile und viel Unwissenheit, die offenkundig werden, spricht man über das Handwerk des Rutengängers. Rationalität trifft auf Erfahrungswissen. draußen!-Mitarbeiterin Juliane Bükler hatte das Glück jemanden zu treffen, der weiß, dass Wünschelruten immer noch aktuell sind. In der Nähe von Greven gab ihr der selbstständige Rutengänger Burkhard Becker Auskunft über seine Arbeit.

Becker: Herzlich Willkommen in meinem Zuhause.

draußen!: Vielen Dank für die Einladung und für Ihre Zeit, um mir und unseren Lesern etwas über ihr Handwerk zu berichten! Obwohl... Handwerk? Das führt direkt zur ersten Frage: Handelt es sich bei der Rutengängerei eigentlich um ein Handwerk, das man erlernen kann? Oder ist die Fähigkeit wie Musikalität?

Becker: Organisationen, die Kurse und Workshops anbieten, sagen natürlich, jeder könne es lernen. Ich habe aber auch erlebt, dass Teilnehmer Kurse abgebrochen haben, weil sich gar nichts tat. Meiner Meinung nach braucht man eine gewisse Sensibilität, um mit der Wünschelrute arbeiten zu können – Feinfühligkeit ist Voraussetzung. Wenn man seinen ersten Ruten ausschlag hatte, kann man darauf aufbauen und es ausbauen. Alles, was dann dazu kommt, ist lernbares Handwerk.

draußen!: Eine IHK-Ausbildung zum Rutengänger gibt es nicht, wo und wie lernt man es also?

Becker: Ja, richtig, offiziell und anerkannt ist es nicht. Aber es gibt Organisationen, die Kurse und Seminare anbieten. Dort



habe ich letztendlich meinen Rutengängermeister gemacht. Außerdem gibt es einen Verein der Rutengänger, in dem viel Austausch stattfindet.

draußen!: Wie sind sie selbst zur Rutengängerei gekommen?

Becker: Ich habe früher auch keine besondere Einstellung dazu gehabt. Vorher habe ich etwas ganz anderes gelernt – der Vater meiner Frau jedoch war ein stadtbekannter Rutengänger. Daher hatte ich einen ersten Kontakt. Als ich den Wohnort wechselte, bekam ich Schwierigkeiten mit der Haut. Schulmedizinische Behandlungen halfen nichts,

die Ärzte sagten, ich müsse mich nun damit abfinden. Aber das war für mich die falsche Antwort. Ich habe mich informiert, was noch im Zusammenhang mit Hautproblemen stehen kann und, siehe da, ich bin auf die Rutengängerei gestoßen. Dort heißt es, dass Hautprobleme auch mit geologischen Strahlungsfeldern in Zusammenhang stehen können. Daraufhin habe ich mich kurzerhand entschlossen, mir einen Kurs zu suchen, um die Rutengängerei mit Hand und Fuß zu erlernen.

draußen!: Was kann die Rute für einen tun, der das Handwerk beherrscht?

Becker: Das klassische Beispiel ist wohl das Suchen und Finden von Wasseradern. Als Meister kann ich nach dem Auffinden der Ader außerdem die Schüttmenge bestimmen, also die Ausbeute, die zu erwarten ist, sowie die Tiefe, in der sie verläuft. Aber es gibt noch viel mehr, was man damit tun kann. Stellt man ihr die richtigen Fragen, antwortet die Wünschelrute.

draußen!: Man stellt der Rute Fragen? Wie können wir uns das vorstellen – haben sie ein Beispiel?

Becker: Die Arbeit mit der Rute benötigt viel mentale und geistige Aufmerksamkeit und Anstrengung. Wenn ich eine Wasserader suche, dann stelle ich mich zunächst darauf ein. Zum Beispiel mit dem Satz: „Ich möchte nicht in Wasser treten.“ Dabei entsteht die Vorstellung, mit dem Fuß in eine Pfütze zu treten. Dieses Gefühl versuche ich zu behalten. Mit der Technik mache ich mich empfänglicher für die Schwingungen des Wassers im Erdreich. Ich erkläre es mir so, dass die Wassermoleküle meines Körpers in Resonanz mit denen in der Erde treten.

draußen!: Das klingt wissenschaftlich und

logisch nachvollziehbar in Kombination mit der geistigen Fokussierung. Tatsächlich klingt es nicht nach einem Hexenwerk. Können sie uns schildern, wie ein Rutengang genau vor sich geht und wie sie eine „Antwort“ der Rute bemerken?

Becker: Ja, gerne. Die Präparation für einen Gang habe ich ja soeben schon beschrieben. Bin ich entsprechend eingestellt, nehme ich die Rute auf Höhe der Hüfte und bringe sie mit meinen Händen unter Spannung. Eine bestimmte Art die Rute zu halten ist dabei entscheidend. Einklemmt zwischen Daumen und Zeigefinger und Ring- und kleinem Finger beider Hände gebe ich etwas Druck auf die beiden Stränge. Gerade so viel, dass die Rute die Spannung auflösen möchte. Meine Arme halte ich eng am Körper und gehe Schritt für Schritt allmählich das Gelände oder den Raum ab. Nähere ich mich einer Wasserader, beginnt die Rute langsam, aber spürbar herunterzuziehen, bis sie schließlich ganz Richtung Boden zeigt. Ich werde dabei eins mit der Rute, sie wird zu meinem Zeigeinstrument und ich mit meinem Körper sozusagen zur Antenne. Mit der herkömmlichen Rute arbeite ich heute jedoch nur noch selten. Es gibt andere Messgeräte, die energetische Schwingungen physikalisch erklärbar darstellen. Das benötigt weniger geistige Anstrengung. Bei einer Bohrpunktsuche ist die alte Wünschelrute aber immer noch unumgänglich.

draußen!: Das ist verblüffend! Dürfte ich davon nachher einmal eine Vorführung bekommen und es auch einmal ausprobieren? Das kann man sich kaum vorstellen, wenn man es hört.

Becker: Natürlich.

draußen!: Die Wünschelrute, die sie verwenden, ist aus Kunststoff, wie ich verblüfft gesehen habe. Typischerweise hat man bei einer Wünschelrute das laienhafte Bild einer Astgabel vor Augen. Funktioniert es damit auch?

Becker: Ja, auf jeden Fall. Weil man meistens Wasser als Störer sucht, eignen sich besonders gut Pflanzen mit einem hohen Wasseranteil. Eine Astgabel von einer Weide oder einer Haselnuss wäre zum Beispiel optimal.

draußen!: Wer hat Interesse an Wasseradern oder geologischen Strahlungsfeldern und



engagiert sie?

Becker: Meine Auftraggeber sind sowohl Bauherren, die die geologischen Eigenschaften des Bauplatzes analysieren möchten, als auch Gemeinden, Privatpersonen oder Arbeitgeber. Außerdem arbeite ich viel in der Landwirtschaft und führe Stalloptimierungen durch.

draußen!: Welches Interesse haben Privatpersonen oder Arbeitgeber an Wasseradern?

Becker: Wie die Wünschelrute, so treten auch Tiere, Menschen und Pflanzen mit dem Wasser in der Erde bzw. mit dessen energetischen Schwingungen in Resonanz. Manche sind dafür empfindsamer als andere. In jedem Fall jedoch ist ein Arbeitsplatz, ein Schlafplatz oder auch ein Tierstall auf einer Wasserader ein besonderer Ort. Natürlich ist es weder medizinisch noch wissenschaftlich bewiesen, aber man beobachtet häufig, dass Menschen, die sich viel an Orten in Nähe eines Energiefelds einer Wasserader aufhalten unter Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Hautproblemen oder Konzentrationsschwierigkeiten leiden. Jeder Körper hat einen individuellen schwächsten

Punkt. Ich bin kein Arzt und kein Heilpraktiker, wovon ich spreche, das sind Erfahrungswerte. Meiner Erfahrung nach konnte ich schon vielen Menschen helfen, indem wir gemeinsam zum Beispiel einen geeigneten Arbeits- oder Schlafplatz gesucht haben.

draußen!: Ist dabei immer eine Wasserader der „Bösewicht“?

Becker: Nein, es gibt noch viele andere geologische und energetische Störer. Dazu gehören Hochfrequenzstrahlungen oder geologische Verwerfungen im Erdreich, die ich mit anderen Geräten außerdem feststellen kann. Aber das ist ein weiteres umfassendes Thema.

draußen!: Dann belassen wir es für heute erst einmal bei dem Mysterium, wie man mit Wünschelruten Wasser findet, würde ich sagen. Ich bedanke mich herzlich für ihre Aufklärung darüber!

Becker: Sehr gerne und gute Heimfahrt. d